

von Piyarat  
Piyapongwiwat  
Aus dem  
Englischen  
von Martina  
Eichmann

# LGBTIQ in zeitgenössischer Kunst

## Die Queerness Fotoserie

Heutzutage scheint Thailand ein sehr offenes Land für sexuelle Diversität zu sein. Im Vergleich zu anderen Ländern der Region gibt es viele öffentlich präsente Organisationen und Netzwerke mit Bezug zu LGBT-Themen. Trotzdem existieren weiterhin Vorurteile gegenüber nicht heterosexuellen Menschen und die Haltung der Mittelklasse ist immer noch so, als seien gleichgeschlechtliche Beziehungen abnormal und eine geistige Störung.

*Die Autorin ist eine junge, zeitgenössische Künstlerin aus Thailand, deren sozialkritische Arbeiten auf nationaler und internationaler Ebene ausgestellt werden. In ihren Werken verleiht sie dem persönlichen Interesse an aktuellen Theoriekonzepten der Sozialwissenschaften auf kreative Weise Ausdruck: [www.piyaratpiyapongwiwat.com](http://www.piyaratpiyapongwiwat.com)*

**Jenny & Ye 2012:**  
*Auch heutzutage gibt es in Thailand noch viele Vorurteile gegenüber LGBT.*

**Kik & Tui 2012:**  
*Gleichgeschlechtliche Paare sind nicht berechtigt, denselben rechtlichen Schutz in Anspruch zu nehmen, den Paare mit unterschiedlichen Geschlechtern genießen.*

**Tonk & Aom 2011:**  
*Obwohl LGBT als Liebespaar zusammenleben dürfen, ist es ihnen nicht erlaubt, rechtskräftig zu heiraten.*

**Fotos:**  
Farbfotografien,  
60 cm × 60 cm  
© Piyarat  
Piyapongwiwat

Ich habe dieses Fotoprojekt ins Leben gerufen, um homosexuelle Paare in meinem Heimatland Thailand näher zu erkunden. In der daraus resultierenden Fotoserie stelle ich den normalen Alltag und das gewöhnliche Leben von homosexuellen Paaren dar, die als Familie leben. Die Komposition der Porträts, der direkte Blick in die Kamera, erinnert an die klassischen thailändischen Familienporträts, die in nahezu jedem Haushalt zu finden sind. Aber in der heutigen Welt sind Familienkonstellationen vielfältiger als früher. Mit meiner Arbeit möchte ich deutlich machen, dass das Leben von gleichgeschlechtlichen Paaren nicht anders ist, als das von heterosexuellen Paaren.

Meinen Arbeitsprozess, homosexuelle Paare zu fotografieren, begann ich damit, zuerst mich selbst zu fotografieren. Danach fotografierte ich befreundete Paare. Diese schlugen mir wiederum weitere FreundInnen von sich vor. Alle TeilnehmerInnen erlaubten mir, sie in ihrem Zuhause oder an Lieblingsorten abzubilden und somit einen Aspekt des normalen Alltags zu zeigen. Jedes einzelne dieser Paare war bereit, ihren Status der Gesellschaft öffentlich zu machen und am Projekt teilzunehmen.

Die Queerness Fotoserie ist von der Queer-Theorie beeinflusst. Es handelt sich hierbei um eine Sozialtheorie, die aus unterschiedlichsten Konzepten besteht. Den Leitfaden bildet dabei das Infragestellen der Vorstellung, dass Geschlecht angeboren sei. Queer-Theorie geht vielmehr davon aus, dass Identität und Geschlecht vom Menschen sozial und kulturell konstruiert sind. Deshalb sind weder Identität noch Geschlecht konstant, sondern prozesshaft und unbeständig.

Um die Vorstellung der binären Opposition von Geschlecht herauszufordern, präsentiere ich in der Queerness Fotoserie Bilder von homosexuellen Paaren anstatt von Queer-Individuen. Meine Absicht und mein Ziel ist es, die starren Definitionen von Geschlecht und Identität zu dekonstruieren und somit mehr Raum für homosexuelle Menschen zu schaffen, ihre aktuelle geschlechtliche Identität auszudrücken.

